theater *für* niedersachsen.

www.mein-theater.live

andrey andreychik (papageno)

*han*dlung

Irgendwo im Süden Europas. Eine Wandertruppe kommt an, um auf freiem Feld Mozarts *zauberflöte* aufzuführen.
Prinz Tamino fällt auf der Flucht vor einer Schlange in Ohnmacht. Drei Damen retten ihn. Der Vogelfänger Papageno behauptet, er habe die Schlange besiegt. Die Damen kleben ihm den Mund zu und bringen für Tamino ein Abbild der Prinzessin Pamina, in das er sich gleich verliebt. Vorerst lernt er aber ihre Mutter kennen, die Königin der Nacht. Sie gibt ihm den Auftrag, Pamina aus der Gefangenschaft beim Zauberer Sarastro zu befreien. Die Damen geben ihm dafür eine Zauberflöte. Papageno soll ihn begleiten und erhält ein magisches Glockenspiel.

Papageno erreicht als Erster Sarastros Palast, wo der Aufseher Monostatos gerade Pamina an der Flucht hindert. Papageno zeigt ihr Taminos Bild – auch sie verliebt sich sofort. Papageno freut sich mit.

Indessen sprechen drei Knaben Tamino Mut zu. Am Palasteingang trifft er den Sprecher, einen von Sarastros Priestern, der ihm zu erklären versucht, dass Sarastro nicht der Schuft ist, den die Königin in ihm sieht. Tamino sehnt sich nach Pamina und spielt auf seiner Flöte.

Monostatos ertappt Pamina und Papageno auf der Flucht, wird aber durch das Glockenspiel vertrieben. Da trifft Sarastro ein. Pamina rechtfertigt sich mutig vor ihm. Monostatos hat inzwischen Tamino im Palast entdeckt und bringt ihn vor Sarastro. Der tadelt den übereifrigen Aufseher. Für Tamino und Papageno ordnet er Prüfungen an, die zeigen sollen, ob sie die notwendigen Tugenden für ein Verbleiben in seinem Reich besitzen – und ob Tamino Pamina verdient. Sarastros Gefolge preist Tugend und Gerechtigkeit.

Sarastro und die Priester bringen Tamino und Papageno zur Prüfung. Auch Papageno winkt als Preis eine Partnerin: Papagena. Die erste Prüfung besteht in Schweigen. Die drei Damen erscheinen und fordern die beiden auf, den Priestern nichts zu glauben. Beide bleiben standhaft, die Damen ziehen erfolglos ab.

Im Palast ist Monostatos unglücklich in Pamina, verliebt. Die Königin schleicht sich zu ihr und erzählt, dass Sarastro einen Sonnenkreis besitzt,

sonja isabel reuter (pamina), uwe tobias hieronimi (sarastro)

der ihr gehöre. Pamina soll Sarastro töten und den Sonnenkreis zurückbringen. Sie weigert sich, und die Königin ist verzweifelt.

Pamina bittet Sarastro um Gnade für ihre Mutter. Er beruhigt sie – in seinem Reich regiere Freundschaft, nicht Rache.

Die Prüfungen gehen weiter – die drei Knaben bringen Tamino und Papageno Proviant, die Flöte und das Glockenspiel. Pamina trifft auf Tamino; weil er schweigen muss, glaubt sie, er liebe sie nicht mehr. Sarastro vereint die beiden wieder, aber nur kurz – auf Tamino warten weitere gefährliche Prüfungen. Papageno hat die Prüfung nicht bestanden.

Pamina ist ohne Tamino so verzweifelt, dass sie sich umbringen will – die Knaben versichern ihr, dass Tamino sie liebt. Sie beschließt, seine Prüfungen mitzumachen. Zwei Geharnischte, die die Prüfungen überwachen, lassen sie zu, und Pamina und Tamino überleben dank der Flöte Feuer und Wasser.

Papageno will sich aus Liebeskummer töten, da bringen die Knaben ihm Papagena. Monostatos, die Königin und ihre Damen planen einen Anschlag auf Sarastro, werden aber entdeckt. Bei der Jubelfeier übergibt Sarastro den Sonnenkreis an Pamina – das versöhnt auch die Königin.

*wis*senswerte punkte zur zauberflöte (nebst ein paar zugaben)

Man kann ganz unterschiedliche rechnerische und statistische Methoden anwenden, *die zauberflöte* erweist sich praktisch immer als die beliebteste und meistgespielte Oper der Welt. So wurde sie z. B. in Deutschland in der Spielzeit 21_22 285 Mal in 21 Inszenierungen gespielt. Zum Vergleich: Die zweitplatzierte *carmen* brachte es auf 150 Aufführungen. Fast so oft wie gespielt wird sie auch analysiert und kommentiert. Was für ein Stück sie denn nun ist – dazu reichen die Sichtweisen mindestens vom handgestrickten, etwas naiven Kasperltheater mit toller Musik bis zum geschickt als heitere Oper getarnten Mysterienspiel. Dass darüber nach über 200 Jahren immer noch keine Einigkeit herrscht, deutet wohl stark darauf hin, dass die Wahrheit irgendwo dazwischen liegt.
Zur Orientierung (und vielleicht auch konstruktiven Verwirrung) daher nun im Folgenden eine bunte Blütenlese an Fakten und Überlegungen zu Mozarts letzter Oper, die für unsere Produktion ganz unterschiedlich große Rollen gespielt haben.

- *die zauberflöte* wurde am 30.9.1791 im Freihaustheater auf der Wieden, Wien, uraufgeführt. Den Papageno gab Schikaneder, Mozart dirigierte ein 35 Musiker_innen starkes Orchester.

- Den ersten Knaben sang in der Uraufführung Schikaneders Nichte Anna, den zweiten und den dritten sangen »echte« Knaben.

- Schikaneder hatte etwa die Hälfte des Librettos geschrieben, als ein anderes Wiener Theater das Singspiel *kaspar der fagottist* von Wenzel Müller herausbrachte, das ebenfalls auf dem Märchen *lulu oder die zauberflöte* von Christoph Martin Wieland basierte. Daraufhin soll er, um Abklatsch-Vorwürfen vorzubeugen, die Handlung mit einem weiteren Wielandmärchen und Inspiration aus anderen Quellen kombiniert haben. Die einen sagen nun, daraus sei der Bruch zwischen erstem und zweitem Akt entstanden, die Neuverteilung von Gut und Böse auf Königin der Nacht und Sarastro.
Die andern sind überzeugt davon, dass diese vermeintliche Inkonsequenz von Anfang an geplant war und Schikaneder keine Welt in Schwarz-Weiß auf die Bühne bringen wollte.

marie sofie jacob (königin der nacht), aline réa, steffi fischer, neele kramer (damen), yohan kim (tamino)

- Als er *die zauberflöte* schrieb, war Mozart 35 Jahre alt. Bekanntlich ist er nie 36 geworden. Ist *die zauberflöte* etwa ein Alterswerk?

- Der Librettist Emanuel Schikaneder war ein Bayer, der in Wien als singender Schauspieler, Theaterdirektor, Autor und Gelegenheitskomponist Karriere machte.

- »In der *zauberflöte* singt niemand, der es nicht notwendig hat, der nicht die Not damit wenden kann. Es sind eigentlich immer wieder Beschwörungen.« (der Wiener Schauspieler und Regisseur Otto Schenk)

- Isis und Osiris sind ägyptische Gottheiten, sowohl Bruder und Schwester als auch miteinander verheiratet. Ihr neidischer Bruder Seth ermordet Osiris und verteilt dessen Leiche über ganz Ägypten. Isis setzt sie wieder zusammen, um Osiris wieder zum Leben zu erwecken – das ist auch die Ursprungslegende der Mumifizierung von Toten in der ägyptischen Kultur.

- Sarastro ist eine italianisierte Form des Namens Zoroastres, der wiederum eine griechische Form für den Namen des persischen Religionsstifters Zarathustra ist.

anna schönberg (august), julian rohde (monostatos), andrey andreychik (papageno), sonja isabel reuter (pamina)

- Schikaneders Theater im Freihaus auf der Wieden stand unter kaiserlicher Schirmherrschaft und spielte neben volkstümlichen Komödien auch Klassiker wie Schillers *don karlos* und eben die von Joseph II. besonders geschätzten Singspiele wie *die entführung aus dem serail* oder *die zauberflöte*.

- Am 8. Oktober 1791 besuchte Mozart gemeinsam mit Salieri eine Aufführung der *zauberflöte*. Der ach so böse Rivale brach nach praktisch jeder Nummer in Bravorufe und enthusiastischen Beifall aus.

- Zu den Fans der *zauberflöte* zählte auch Goethe. Nicht nur, dass sich in seinem Werk immer wieder Bezüge dazu finden (etwa die an Papageno erinnernden Vogelmenschen-Kinder in *faust II*), er schrieb auch an einem Libretto für eine Fortsetzung – für die er allerdings nie einen Komponisten finden konnte.

- Die Eigenschaften, dank welchen Pamina und Tamino alle Prüfungen bestehen, sind Grundwerte des aufklärerisch-humanistischen Gedankengutes, die auch in der sozialkritischen Vorlage zu Mozarts *nozze di figaro* stecken.

- »Ich wollte wünschen, man spielte meinen Papageno als einen Menschen, nicht als einen Hanswurst, wie es leider auf so vielen Bühnen geschieht.« (Emanuel Schikaneder, 1795)

- Die wichtigste Tonart in der *zauberflöte* ist Es-Dur – die Ouvertüre mit ihren drei einleitenden Akkorden steht ebenso darin wie der Jubelchor, der das Werk beschließt. Es ist überdies auch die Tonart, in der Tamino in seiner Arie Paminas Schönheit und Pamina und Papageno in ihrem Duett die Liebe besingen. Ein Zusammenhang zwischen Es-Dur und der zuletzt siegreichen Zaubermacht Liebe darf getrost angenommen werden.

- Ägyptische Elemente haben auf zwei verschiedenen Wegen Einzug in *die zauberflöte* gehalten: Einerseits über freimaurerische Symbole und Begriffe, die ihrerseits von der ägyptischen Kultur beeinflusst waren, andererseits direkt aufgrund der zeitgenössischen Begeisterung für die so geheimnisvolle wie dekorative antike Hochkultur. Dabei darf nicht vergessen werden, dass die Hieroglyphen erst 33 Jahre später entziffert wurden. Mozarts und Schikaneders Wissen über das antike Ägypten basierte auf Abbildungen von Bauwerken, archäologischen Funden und dem bruchstückhaften Wissen der Griechen und Römer über die Hochkultur am Nil.

- »Bis dahin hatte die deutsche Oper so gut wie gar nicht existiert; mit diesem Werke war sie erschaffen.« (Richard Wagner)

- Als Mozart im Frühling/Sommer 1791 *die zauberflöte* schrieb, litt er unter Geldmangel, den noch frischen Todesfällen seines Vaters und eines seiner Kinder und der räumlichen Trennung von seiner Konstanze, die ernstlich erkrankt war und in Baden bleiben musste. Noch dazu gehört die bekannte Geschichte vom geheimnisvollen schwarzen Boten, der bei Mozart ein *requiem* bestellt, just in die selben Monate. Wie viel Schmerz und wie viel sich davon nicht beirren lassende Fröhlichkeit wir in der Musik der *zauberflöte* hören, kann wohl jede_r nur für sich beantworten.

- »Sarastro« ist ein Anagramm von »rosa Star«. Oder umgekehrt.

andrey andreychik (papageno), neele kramer (2. dame), yohan kim (tamino), steffi fischer (1. dame) aline réa (3. dame), anna schönberg (august)

- Dass Pamina und die Königin der Nacht verwandt sind, könnte man auch daran erkennen, dass sie tiefe Verzweiflung beide in g-moll ausdrücken – die Königin in ihrer Arie im 1. Akt, die sie an Tamino richtet, Pamina in ihrer Arie im 2. Akt, wenn sie glaubt, Tamino liebe sie nicht mehr. Die gemeinsame Tonart spricht sehr dafür, dass die Gefühle der Königin echt sind und sie Tamino nicht nur etwas vorspielt, um ihn gegen Sarastro aufzuhetzen.

- »Ich schreibe nicht für Leser, ich schreibe für die Bühne.« (Emanuel Schikaneder)

- In der Einleitung zu Monostatos' Arie ist eine Flöte das Melodieinstrument. Wir dürfen also wohl annehmen, dass Mozart ihn nicht als einseitig böse verstanden hat und dass er wie alle Figuren des Stücks auch seinen Anteil guten Zauber in sich trägt.

- »*die zauberflöte* ist wie eine Stilenzyklopädie des 18. Jahrhunderts. Und da Mozart sein Singspiel für ein Volkstheater in der Vorstadt schrieb, gestaltete er seine Musik so leicht und tänzerisch wie möglich. Nicht eine einzige Nummer ist mit ›langsam‹ bezeichnet. Erstaunliche 18 von 22 Nummern beginnen im Zweiertakt und werden in der überwältigenden Mehrzahl Andante (fortschreitend), Allegretto (ziemlich

eddie mofokeng (sprecher), yohan kim (tamino), mitglieder der chöre

heiter) oder Allegro (heiter) genannt. Mozart hatte offenbar nicht im mindesten den Wunsch, seinem Publikum Ehrfurcht einzuflößen oder es zu langweilen.« (der Dirigent Roger Norrington)

- Besonders gefährliche Situationen unterlegt Mozart gern mit c-moll, der Paralleltonart von Es-Dur – so Taminos »Zu Hilfe!«, wenn er von der Schlange verfolgt wird, Paminas Szene im Finale des 2. Akts, wo sie ihrem Leben ein Ende setzen will, die Fuge an den Schreckenspforten des Prüfungsortes und die finsteren Pläne von Königin, Monostatos und den drei Damen.

- Wenn Tamino bei den Feuer- und Wasserprüfungen auf der Flöte spielt, greift er eine melodische Wendung auf, mit der ihn Pamina kurz zuvor auffordert: »Spiel du die Zauberflöte, sie schütze uns auf unsrer Bahn.« und variiert sie virtuos. Die beiden bestehen ihre Prüfungen also durch echtes Teamwork – eben gemeinsam.

Eines scheint klar: *die zauberflöte* entzieht sich jedem eindeutigen Zugriff, jedem einseitigen Deutungsversuch. Ihre Faszination ist eine unmittelbare und spricht Schau- und Hörlust an, noch ehe der Kopf das Geschehen einordnen kann.

aus briefen mozarts an seine frau konstanze

7. Juli 1791
(aus Wien nach Baden bei Wien, wo sich Konstanze Mozart in Kur befand)
‹...› Nun wünsche ich nichts als daß meine Sachen schon in Ordnung wären, nur um wieder bey Dir zu seyn, Du kannst nicht glauben wie mir die ganze Zeit her die Zeit lang um Dich war! – ich kann Dir meine Empfindung nicht erklären, es ist eine gewisse Leere – die mir halt wehe thut, – ein gewisses Sehnen, welches nie befriediget wird, folglich nie aufhört – immer fortdauert, ja von Tag zu Tag wächst; – wenn ich denke wie lustig und kindisch wir in Baaden beysammen waren – und welch traurige, langweilige Stunden ich hier verlebe – es freuet mich auch meine Arbeit nicht, weil, gewohnt bisweilen auszusetzen und mit Dir ein paar Worte zu sprechen, dieses Vergnügen nun leider eine Unmöglichkeit ist – gehe ich ans Klavier und singe etwas aus der Oper, so muß ich gleich aufhören – es macht mir zu viel Empfindung – *Basta!* – wenn diese Stunde meine Sache zu Ende ist, so bin ich schon die andere Stunde nicht mehr hier. ‹...›

7. Oktober 1791 (aus Wien nach Baden bei Wien)
‹...› Eben kome ich von der Oper; – Sie war eben so voll wie allzeit. – das *Duetto* Mann und Weib und das Glöckchen Spiel im ersten Ackt wurde wie gewöhnlich wiederhollet – auch im 2:t Ackt das knaben terzett – was mich aber am meisten freuet, ist, der Stille beifall! – man sieht recht wie sehr und imer mehr diese Oper steigt. ‹...›

8. Oktober 1791 (aus Wien nach Baden bei Wien)
‹...› nur gieng ich auf das theater (= hinter die Bühne) bey der *Arie* des *Papageno* mit dem GlockenSpiel, weil ich heute so einen trieb fühlte es selbst zu Spielen. – da machte ich nun den Spass, wie Schickaneder einmal eine haltung hat, so machte ich eine *Arpegio* – der erschrack – schauete in die *Scene* und sah mich – als es das 2:te mal kam – machte ich es nicht – nun hielte er und wollte gar nicht mehr weiter – ich errieth seinen Gedanken und machte wieder einen *accord* – dann schlug er auf das Glöckchenspiel und sagte halts Maul – alles lachte dann – ich glaube daß viele durch diesen Spass das erstemal erfuhren daß er das *Instrument* nicht selbst schlägt. ‹...›

die zauberflöte

Große Oper in zwei Aufzügen von Wolfgang Amadeus Mozart
Libretto von Emanuel Schikaneder
Hildesheimer Dialogfassung von Christian von Götz und Ensemble
In deutscher Sprache mit türkischen und deutschen Übertiteln

uraufführung
theater im freihaus auf der wieden, wien, 30. september 1791

premiere
samstag, 30. november 2024, 19 uhr
großes haus, hildesheim
spielzeit 24_25

aufführungsdauer
ca. 2 stunden 45 minuten
inklusive einer pause

zwischenmusiken
menuette f-dur kv 2, g-dur kv 1e, c-dur kv 1f, allegro b-dur kv 3 von w.a. mozart

ensemble
sarastro uwe tobias hieronimi
tamino yohan kim
königin der nacht marie sofie jacob *
pamina sonja isabel reuter
papageno andrey andreychik
monostatos julian rohde
papagena zahra sebnat *
sprecher / 1. priester / 2. geharnischter eddie mofokeng
1. dame
steffi fischer / karolina pasierbska
2. dame neele kramer
3. dame aline réa
2. priester / 1. geharnischter
atsushi okumura / yajun yu
august anna schönberg *
1. knabe
alina matiushenko / sophia paesler / margareta ruby
2. knabe
frida graen / frida wischnewski
3. knabe mina riebau / océane wuttke

opernchor und extrachor des t*f*n
t*f*n_philharmonie

musikalische leitung florian ziemen
inszenierung + bühne
christian von götz
kostüme amelie müller
chor achim falkenhausen
dramaturgie samuel c. zinsli
regieassistenz + abendspielleitung
natascha flindt
ausstattungsassistenz
patrizia bitterich, nadine dannemann
inspizienz felipe moretti
musikalische studienleitung + nachdirigat stefano de laurenzi
korrepetition + nachdirigat
sergei kiselev, ki yong song
sprachcoaching jan kämmerer
übersetzung der übertitel
mehmet çetik
erstellung der übertitel samuel c. zinsli
übertitelinspizienz
pauline bier, alica bühler

* als gast / gästin

ensemble

florian ziemen

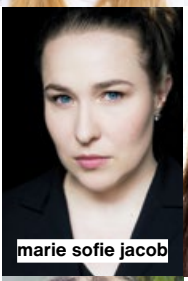
christian von götz

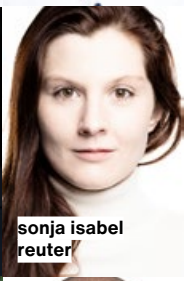
amelie müller

achim falkenhausen

uwe tobias hieronimi

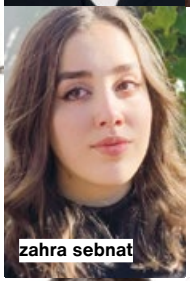
yohan kim


marie sofie jacob


sonja isabel reuter

andrey andreychik

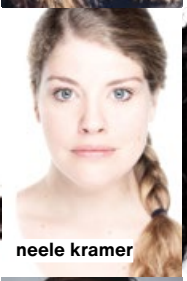
julian rohde


zahra sebnat

eddie mofokeng

steffi fischer

karolina pasierbska


neele kramer

aline réa

atsushi okumura

yajun yu

anna schönberg

ensemble

technik / werkstätten
technische direktion _ daniel t. kornatowski *
mitarbeit technische direktion _ carolin stoeckel
ausstattungsleitung und leitung des kostümwesens _ anna siegrot *
technische leitung produktion _ dietmar ernst | bühnentechnik _ holger bodnar *,
arben avdiq, stephan eggers, paul kohl, fiona zumpe
beleuchtung _ dominik schneemann *, reinhold bernhards, lars neumann,
lukas trümper, mario potratzki, stefan kühle, thorsten keppler
ton _david ludz *, attila bazso | maske _ katharina rompf *, narges safarpour,
julia rüggeberg, ines keßler, juliane weihs, lara faeseler
requisite _ silvia meier *, lena dobbert | schneidereien _ kerstin joshi*,
daria van schwartzenberg *, wencke eilers *, alicia jaffé, alexandra gritzan,
marina zurek | ankleide _ barbara reinhold, bettina kirchner, anna blaschek,
brunhilde götzky | werkstättenleitung _ kai oberg * | tischlerei _ philip steinbrink *
malsaal _ wolf dieckmann *, sarah ottensmeier, jana reitmeyer
schlosserei _ joachim stief * | dekoration _ danja eggers-husarek, anita quade

* abteilungsleiter_in

fotografieren sowie ton- und bildaufzeichnungen sind nicht gestattet
und verstoßen gegen das urheberrechtsgesetz.

charta der vielfalt
Für Diversity in der Arbeitswelt

impressum
theater *für* niedersachsen gmbh | theaterstraße 6 | 31141 hildesheim
www.mein-theater.live | spielzeit 24_25

intendant + geschäftsführer _ oliver graf
prokuristin _ claudia hampe
redaktion + texte _ samuel c. zinsli; mozart-zitate aus der online-edition seiner briefe des mozarteums: https://dme.mozarteum.at/DME/briefe/doclist.php
probenfotos _ die klavierhauptprobe am 21.11.2024 fotografierte jochen quast
porträtfotos _ tim müller, christian von götz © verena von götz,
amelie müller © falk von traubenberg, marie sofie jacob © janine guldener,
zahra sebnat © privat, anna schönberg © jeanne degraa
titelbild _ LOOK//one gmbh | gestaltungskonzept _ jean-michel tapp
layout _ susanne heisterhagen | druck _ QUBUS media gmbh

gefördert durch

Niedersachsen
Stadt Hildesheim
Landkreis Hildesheim

medienpartner

NDR1 Niedersachsen
Hallo Niedersachsen

mit freundlicher unterstützung

Sparkasse Hildesheim Goslar Peine
Volksbank eG Hildesheim-Lehrte-Pattensen
Volksbank Hildesheimer Börde
gbg Wohnen in Hildesheim
kwg Zuhause um Hildesheim
EVI
B&B HOTELS
NOVOTEL HOTELS & RESORTS
Elektro Lindemann
fassson AG textilpflege
ZINGEL·OPTIC
theater *für* niedersachsen. freunde des tfn e. v.

»o so eine flöte ist mehr als gold und kronen wert, denn durch sie wird menschenglück und zufriedenheit vermehrt.«